

ich ihr antwortete, Alles, was zur Besorgung der Haushaltung gehört und Ihren Willen zu thun, sagte sie mir, ich hätte die Erziehung einer Magd erhalten. Sie gab mich vom andern Tage an in Pension in eine große Abtei nahe bei Paris, wo ich Lehrer aller Art habe; sie unterrichteten mich unter Anderm in der Geschichte, Erdkunde, Sprachlehre, Mathematik und Reitkunst, aber ich habe so wenig Anlagen zu allen diesen Wissenschaften, daß ich von den Herren noch wenig gelernt habe. Ich fühle, daß ich ein schwaches Geschöpf bin, das wenig Geist hat, wie sie mir das oft hören lassen. Doch erkaltet die Liebe meiner Tante nicht. Für jede Jahreszeit schenkt sie mir neue Kleider; ich habe zwei Kammerfrauen zur Bedienung, welche wie große Damen gekleidet sind. Ich mußte den Titel einer Gräfin annehmen und meinen Namen von La Tour ablegen, der mir doch so theuer ist, als Ihnen selbst, durch Alles was Sie mir von den Leiden erzählten, welche mein Vater vor Ihrer Verheirathung erduldet; sie ersetzte denselben durch Ihren Familiennamen, der mir indeß ebenfalls werth ist, weil Sie als Mädchen ihn führten. Als ich mich nun in so glänzender Lage sah, bat ich die Tante, Ihnen einige Unterstützung zu schicken. Wie soll ich Ihnen ihre Antwort wiedergeben? Aber Sie selbst empfahlen mir ja, immer der Wahrheit treu zu bleiben. Nun wohl, sie antwortete mir, daß Wenig Ihnen zu nichts dienen könne und Viel Sie bei dem einfachen Leben, das Sie führen, nur in Verlegenheit bringen würde. Da ich bei meiner Ankunft noch nicht selbst schreiben konnte, so versuchte ich, Ihnen durch fremde Hand Nachricht von mir zu geben; aber weil ich Niemand hatte, dem ich vertrauen konnte, befließigte ich mich Tag und Nacht, um lesen und schreiben zu lernen. Gott schenkte